

später kennen lernten; denn obgleich der Anbau des Thees in China Jahrhunderte hindurch schon mit dem größten Eifer betrieben wurde, verhielten sich die Ausländer, namentlich auch die Portugiesen, diesem Handels-Artikel gegenüber ziemlich passiv und legten ihm wenig Bedeutung bei. Etwa zu Anfang des 17. Jahrhunderts soll der erste Thee durch Holländer eingeführt worden sein, wenigstens wurde in der Mitte desselben Jahrhunderts bereits »ein wundersames Getränk« von einem Londoner Cafetier angeboten, »das in China wachse und Thee genannt werde«. Im Jahre 1658 hatte London in der Börse eine Thee-Schenke. Andere behaupten, im Jahre 1636 sei der erste Thee nach Europa gekommen und zwar nach Paris, und erst 1666 sei er zum erstenmal in England angetroffen worden. Wieder Andere wollen wissen, daß 1660 in London der erste Thee getrunken wurde und etwas später erst in Paris. Rußland erhielt den Thee auf dem Landwege für den Zaren schon 1638 und bezieht heute noch zum Teil mit die besten Sorten als sog. »Karawanenthe« auf diesem Wege, die Hauptmenge aber auch zur See.

Der ungeheuer hohe Preis, den man für den Thee forderte, hemmte aber den Gebrauch lange Zeit hindurch sehr, und erst die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts ließ einen bedeutenden europäisch-amerikanischen Konsum erkennen, der allerdings gegenüber dem heutigen wenig sagen will. Zu der Verbreitung des Thees trug, wie beim Kaffee, besonders die große Heilkraft bei, die man ihm zuschrieb. Man hielt ihn für ein untrügliches Mittel, das menschliche Leben zu verlängern. Es erschienen eine ganze Anzahl Schriften, welche die wunderbaren Wirkungen des Thees schilderten, so 1684 in Amsterdam von Bontekoe »Korte verhandeling van't menschenleven«; Molinari (1672), Albinus (1684), Pechlin (1684), Blankaart (1686), Blegna (1697) behandelten das gleiche Thema. Schon im Jahre 1648 war in Paris von den beiden Ärzten Morisot und de Mauvillain eine medizinische Abhandlung über die Wunder-Wirkungen des Thees geschrieben worden. In Deutschland gedenkt zuerst des Thees die Apotheker-Taxe der Stadt Nordhausen vom Jahre 1657.

Dennoch hat die Sitte des Theetrinkens bei weitem nicht die Verbreitung gefunden wie die des Kaffee-Trinkens. Wirklich zur Volkssitte ist das Theetrinken nur bei den Holländern, Russen und Engländern geworden, durch die es auch in ihre Kolonien nach Nordamerika (den Vereinigten Staaten und Kanada), Ostindien, dem Kap und Australien, sowie nach Portugal verpflanzt wurde. Sonst ist der Theeverbrauch nur noch in Dänemark, Norwegen und an der Nordseeküste von Deutschland von Bedeutung. In den anderen Ländern ist der Thee »fashionable« und wird unter Umständen mit weißen Glacé-Handschuhen angefaßt.

Thé à l'arac.
— *au caramel.*
— *au citron.*
— *au cognac.*
— *à la crème.*
— *à la crème, à la polonaise.*
— *glacé* (vergl. S. 1338 im I. Teil).
— *glacé au citron.*
— *au lait.*
— *à la polonaise.*
— *à la réforme.*
— *au rhum.*
— *à la russe.*
— *au vin rouge.*

Thee mit Arrak.
Gebrannter Thee.
Thee mit Bitrone.
— mit Cognac.
— mit Sahne.
Polnischer Schaumthee.
Eisthee.
— mit Bitrone.
Thee mit Milch.
Polnischer Thee.
Reformierter Thee.
Thee mit Rum.
Russischer Thee.
Thee mit Rotwein.

Tea with arrack.
— with caramel.
— with lemon.
— with brandy.
— with cream.
Polish cream tea.
Iced or frozen tea.
— tea with lemon.
Tea with milk.
Polish tea.
Reform tea.
Tea with rum.
Russian tea.
Tea with red wine.

Accioca (Thee aus dem gleichnamigen, in Peru heimischen Theekraut).

Aya-Pana (Thee aus den Blättern der gleichnamigen, zu der Gattung der Eupatorien gehörigen, auf Isle de France heimischen Pflanze).

Fahan oder thé de bourbon (theeartiges Getränk aus den wohlriechenden Blättern einer Orchideen-Art im indischen Archipel).

Isländisch-Moos-Thee.
Kakaoschalen Thee vergl. S. 1908.
Orangenblüten-Thee.

Paraguay-Thee, Maté- oder Yerba-, auch Jesuiten-Thee (Aufguß auf die getrockneten Blätter von *Ilex paraguayensis*, einer Stechpalmen-Art, aromatisch-bitter schmeckend und balsamisch duftend, in ganz Südamerika als Thee getrunken).